

# Das Gefängnis als Arbeitsplatz

## Land will mehr Psychologen in der JVA Bielefeld-Senne – freie Stellen im Vollzugsdienst

Senne/Ummeln (peb). Eine intensivere psychologische Betreuung der Gefängnisinsassen hat sich das Land Nordrhein-Westfalen auf die Fahnen geschrieben – ein Ziel, das sich auch auf die Justizvollzugsanstalt (JVA) Bielefeld-Senne auswirkt. Der psychologische Dienst der JVA wird verstärkt und neu aufgestellt.

Bislang kümmern sich in Europas größter Justizvollzugsanstalt mit offenem Vollzug (1676 Haftplätze und etwa 430 Mitarbeiter) fünf Psychologen um die Insassen. Sie übernehmen die diagnostische Tätigkeit, befassen sich mit der kriminellen Vorgeschichte der Häftlinge, prüfen, ob von ihnen eine mögliche Gefahr ausgeht, geben Prognosen ab, wenn es um mögliche Lockerungen der Haftbedingungen geht und übernehmen therapeutische Aufgaben, beschreibt JVA-Leiter Uwe Nelle-Cornelsen die Arbeit der Psychologen.

Weil die Landesregierung im Bereich der Behandlung der Insassen neue Akzente setzen wolle, auch um die Resozialisierung zu begünstigen, sei die Stellenzahl aufgestockt worden, erläutert Nelle-Cornelsen. Für die JVA Bielefeld-Senne bedeute das ein Anstieg auf sieben Psychologen-Stellen. Gleichzeitig verlässt ein Mitar-

beiter des psychologischen Dienstes die JVA, so dass nun drei Stellen ausgeschrieben sind und die Abteilung dadurch »nahezu komplett neu aufgestellt« werde.

Gleichzeitig hat die JVA sechs Stellen im allgemeinen Vollzugsdienst frei und bewirbt die Mitarbeitersuche derzeit mit einer großen Stellwand, die am Hafthaus Senne an der Senner Straße aufgestellt wurde.

Die Aktion fügt sich ein in eine Kampagne der nordrhein-westfälische Justiz, die mit dem Slogan »Mit Recht in die Zukunft« nach Nachwuchs sucht. Denn während sich die Wirtschaft über den konjunkturellen Aufschwung freut, hat er für den allgemeinen Vollzugsdienst Nachteile: »Wir konkurrieren bei der Mitarbeitersuche mit der freien Wirtschaft«, sagt Uwe Nelle-Cornelsen. Was bedeutet,

Wenn die Wirtschaft boomt, fällt Nachwuchs-suche schwerer.

dass die Berufe in der JVA offenbar dann attraktiv sind, wenn die Jobsuche auf dem Arbeitsmarkt insgesamt schwerer fällt. Die Kampagne soll somit auch das Image des Vollzugsdienstes aufpolieren.

Die neuen Mitarbeiter im allgemeinen Vollzugsdienst haben nach zweijähriger Ausbildung die Aussicht auf die Übernahme ins Beamtenverhältnis. Voraussetzung ist ein Hauptschulabschluss und eine Berufsausbildung oder die Mittlere Reife. Und für Ausbildungsleiter Jörn Klaas ist klar: »Eine JVA ist sicherlich kein ganz normaler Arbeitsplatz. Mit der vermeintlich harten Realität, wie

sie in Filmen vermittelt wird, hat der Alltag aber auch nichts zu tun.« Die Beamten des allgemeinen Vollzugsdienstes seien erste Ansprechpartner für die Gefangenen. Der Dienst bestehe aber nicht nur aus Bewachungsaufgaben. Gerade auch die Mitwirkung an Behandlungsmaßnahmen und die Vorbereitung von Entscheidungen zu Vollzugslockerungen seien Be-

standteil der Arbeit. Bernhard Janßen, Leiter des allgemeinen Vollzugsdienstes, betont die Möglichkeiten: Sicherlich gebe es kaum eine Anstalt, in der die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen in so vielen unterschiedlichen Bereichen tätig sein können wie in der JVA Bielefeld-Senne mit zwei großen Hafthäusern und 16 Außenstellen.



Ausbildungsleiter Jörn Klaas (links) und der Leiter des allgemeinen Vollzugsdienstes Bernhard Janßen legen selbst Hand an bei der Aufstellung der Stellwand vor der JVA Bielefeld-Senne.